

Bald am Gipfel?

Von: Thomas Geissler aus Rapperswil-Jona

Der Gipfel der globalen Erdölförderung wird in naher Zukunft erreicht werden. Wann dies der Fall ist, weiss keiner. Das Szenario klingt nach Hollywood, doch der Historiker und Friedensforscher Daniele Ganser weiss, dass dies nicht das Ende des Erdölzeitalters sein wird. Doch eine Umorientierung müsse statt finden.



Daniele Ganser bei seinem Referat 'Peak Oil - Der Kampf ums Erdöl' (Bild: tg)

Sehr viele Menschen waren gekommen, um den Ausführungen des Forschers zu lauschen. Der Saal im Hotel Jakob war zum UGS Politcafé gut gefüllt. Doch das, was Ganser den Interessierten unterbreitete war kein kalter Kaffee und keine Vision, sondern ein globales Problem, welches auch vor den Schweizer Grenzen nicht stoppen wird.

„Erdöl ist mit Abstand der wichtigste Energieträger“, erklärte Ganser. Weltweit beträgt der Ölanteil an der Gesamtenergieproduktion ca. 34 Prozent. „Die Schweiz ist mit 57 Prozent überproportional erdölabhängig“, auch wenn viele glauben, Wasser- oder Atomenergie seien die Pfeiler, treffe dies nur auf die Stromversorgung zu. Insgesamt betrage der Anteil fossiler Energien in der Schweiz ca. 70 Prozent.

Extremer Preisanstieg

Ganser gab in seinem Vortrag auch einen historischen Rückblick auf die vergangenen Jahre des Erdölzeitalters. „Bis 1970 war das Öl spottbillig“, so der Historiker. Der Preis lag bei unter fünf Dollar pro Fass. Danach stieg er, für damalige Verhältnisse sprunghaft, auf elf Dollar an. In der heutigen Zeit ist ein enormer Preisanstieg zu verzeichnen. Dagegen war die erste Steigerung geradezu winzig. Im Jahr 2007 stiegen die Kosten erstmals auf 90 Dollar an. Dazu wird die jährliche Nachfrage ständig grösser, gerade auch durch aufstrebende Mächte, wie China oder Indien. „In den ersten 100 Jahren der Erdölgeschichte ist die Förderung von null auf sechs Millionen Fass pro Tag im Jahr 1945 gestiegen“, so Ganser. 1962 waren es schon 22 Millionen, den Teil verbrauchen heute alleine die Amerikaner, 1986 erreichte man eine tägliche Fördermenge von 61 Millionen Fass. Und heute liegen wir bei ca. 85 Millionen.

Weitere Peaks werden folgen

Grund dafür sei die riesige Nachfrage und Verknappung des schwarzen Goldes, denn man stehe kurz vor dem Gipfel der weltweit möglichen Höchstfördermenge. Danach sinken die Fördermengen langsam aber sicher ab. Der so genannte 'Peak Oil' ist der Zeitpunkt, an dem die Förderung konventionellen Erdöls ihren Höhepunkt erreicht und überschreitet. Die Nachfrage kann nicht mehr abgedeckt werden. Viele Erdölförderländer haben diesen Punkt schon erreicht. In den USA geschah dies bereits 1970 bei einer Höchstfördermenge von neun mbd (Millionen Barrel pro Tag) und ist seit dem auf unter sechs Millionen gefallen. Die Vereinigten Staaten brauchen aber ca. 20 Millionen Fass pro Tag, Tendenz steigend. Weitere Peaks folgten in Indonesien (1977), Grossbritannien und Norwegen (ca. um 2000). Die Frage nach dem Zeitpunkt des globalen 'Peak Oil' geistert durch die Köpfe. Es gibt auch fundierte Meinungen, welche der Ansicht sind, dass der Punkt schon überschritten wurde. In einigen Jahren sind wir klüger. Saudi Arabien ist der grösste Erdölförderer der Welt. Dort liegen 70 Prozent der bestätigten Reserven. „Diese müssen immer mehr pumpen“, um die Nachfrage zu stillen, so Ganser. Doch auch

deren Produktion geht seit 2006 zurück. Die Frage nach dem Warum bleibt und lässt einen bitteren Nachgeschmack.

Doch der ganze Kampf um den begehrten Rohstoff ziehe noch weitere Bahnen. Politisch ist das Öl genauso umkämpft wie wirtschaftlich. Ganser zeigte, auch zur allgemeinen Erheiterung, bei einer eigentlich tödlich ernster Thematik, ein Bild von König Abdullah (Saudi Arabien) händchenhaltend mit dem amerikanischen Präsident George W. Bush. „Das ist eben Flirtpolitik“, so der Historiker. Und jeder der Supermächte versucht einen Fuss in die Tür derer zu bekommen, welche das Öl haben. So auch die zweitgrössten Konsumenten der Welt: China. Die staatliche chinesische Erdölgesellschaft CNPC unterstütze z.B. den Sudan mit Waffen, um an die kostbaren fossilen Energieträger des Landes zu kommen. So würden es aber auch Shell, ExxonMobil oder Total halten.

Schreckensszenario

Und eines sei auch klar: Die grössten Erdölreserven liegen am Persischen Golf, in islamischen Ländern. Um in irgendeiner Form an Einfluss zu gewinnen, um die Gier der eigenen Volkswirtschaft nach Öl zu stillen werde dort interveniert. Und wenn nicht Händchen gehalten werde, könne man ja auch ein Terrorismusproblem vorschieben, erläuterte Ganser. Ein Beispiel sei nur die ABC-Waffen Lüge der USA über die Iraker. „Das ist Politik der Angst“, so Ganser. Wenn die Menschen eingeschüchtert sind, machen sie schon mit, auch bei unrechtlichen Kriegen. „Begriffe wie 'Terror' und 'Massenvernichtungswaffen' sind die reinste Kriegspropaganda“, so Ganser. Das aktuellste Beispiel wäre der Iran. Wieder werde mit der Angst der Menschen gespielt.

Symbol für diese ganze Problematik sei der 11. September 2001. Darüber gäbe es drei Theorieansätze. Der erste ist der offizielle, während der zweite dem Regierenden der USA ein Mitwissen und Duldung unterstellt, geht der dritte noch weiter: Die ganze Aktion wurde von Amerikanern geplant und durchgeführt. Ob dieses monströse Schreckensszenario wahr ist weiss niemand, doch ist es dann überhaupt anzunehmen, denkbar? Aus offiziellen Dokumenten des Pentagon von 1962 weiss man inzwischen,

dass ein Angriff auf die eigene Bevölkerung, in diesem Fall amerikanische Soldaten, zumindest im Geiste geplant wurde. Auch der offizielle Bericht über den 11. September ist sehr lückenhaft. Das dritte Gebäude, welches an diesem Tag in Schutt und Asche ging, werde überhaupt nicht erwähnt. Es existieren viele Fragen und Ungereimtheiten.

Doch dem Schreckensszenario 'Peak Oil' kann man einiges entgegensetzen. Gerade im Bereich der erneuerbaren Energien ist vieles möglich. Ob dies Minergie Neubauten oder Sanierungen sind, Biomasse zur Energiegewinnung oder anderes. Bleibt aber die Ungewissheit, ob diese als Energiequellen ausreichen werden. Deshalb sei auch Effizienz ein wichtiger Faktor für die Zukunft. Ganser äusserte sich jedenfalls dahingehend, dass es ihm besonders am Herzen läge, in Zukunft die erneuerbaren Energien zu fördern, effizienter zu werden und vor allem friedlich und tolerant zu agieren.

Daniele Ganser ist auch Präsident des Vereins 'Peak Oil' und engagiert sich dort ehrenamtlich, vor allem für die Bekanntmachung des Problems.

Interessierte können sich auf der Webseite: www.peakoil.ch informieren und bei Bedarf auch Mitglied werden.